

Am Donnerstag vormittag klingelte Willy Sir Daynes im „Cecil“ an und bat ihn um eine Gefälligkeit.

„Ich möchte heute abend eine kleine Autofahrt mit einer Dame, die ich sehr hochschätze, machen. Würden Sie mir dafür Ihren roten Rennwagen borgen, der die stille Liebe aller jungen Damen in unserer Stadt geworden ist? Die meisten würden Jahre ihres Lebens für eine einzige Fahrt darin hingeben — also . . .“

Der Rennwagen wurde Willy mit der Versicherung versprochen, dass es nichts ausmachen würde, wenn er erst in einigen Tagen zurückkäme.

„Solch eine Tour kann sich ja in die Länge ziehen“, meckerte Sir Dayne. „Der Wagen ist ideal für zwei — ich habe die Absicht, meine Hochzeitsreise darin zu machen.“ —

Am selben Tage gegen zwei Uhr standen June und Willy auf dem Seitendeck der kleinen Fähre, die nach Red Island führte. Willy strahlte und war in glänzender Stimmung, während June, wie bei ihrem letzten Zusammensein, nur wenig sprach. Sie war auch blasser als sonst, und ihre Augen sahen rot und vom Weinen geschwollen aus.

Sobald die Fähre angelegt hatte, gingen Willy und June durch die lange Allee, die vom Hafen aus in das Dörfchen führte.

„Wohin willst du eigentlich?“ fragte sie plötzlich. „Und mit wem hast du zu verhandeln, da du mich so — fein haben wolltest?“ Es schien fast, als ob ein bisschen von ihrer früheren Munterkeit zurückgekehrt war.

„Ich habe mit einem Pastor zu reden, June; und wie du weißt, können Pastoren auffallende Kleider nicht leiden. Und da dieser Pastor etwas — ja — etwas Wichtiges für mich machen soll, so — ja, so gibst du mir vielleicht recht.“

Sie gingen schweigend weiter, bis sie die Kirchhofspforte erreichten, die Willy öffnete.

„Triffst du den Pastor in der Kirche?“ fragte June erstaunt. „Ja“, antwortete er kurz und ging schneller.

Im Vorraum der Kirche nahm er ihren Arm und beugte sich zu ihr nieder. „June, sei jetzt stark und denke nur an mich und an unsere Zukunft.“

Sie gingen hinein, den Mittelgang entlang bis zum Altar, wo der Pastor sie erwartete. —

Als die Fähre zwei Stunden später zurückfuhr, trug sie ein glückliches jung verheiratetes Paar.

Auf dem Kai in Newhaven hielt der lackrote Rennwagen, das Brautpaar nahm darin Platz und sauste davon — auf die Hochzeitsreise.

Willy hatte June genommen — mit einem Streich!

Es bleibt nur zu erklären übrig, dass Willy am nächsten Tage den lackroten Rennwagen seinem Eigentümer zurücklieferte, und dass dieser bald danach nach einem andern Ort der U. S. A. aufbrach, um sich dort eine millionenschwere Gattin zu suchen.

Zwei Monate und sieben Tage nach der Hochzeit verzieh Dennison Willy und June — und somit war alles all right.